



Nachdem ich vorgestern von der Reise durch den Peloponnes zurückgekehrt bin, beeile ich mich, Ihnen einen kurzen Bericht über den Verlauf der Reise zu schicken.

Das Ihnen bekannte vorläufige Programm hatte ich etwas abgeändert, einerseits weil die neuen Ausgrabungen in Tegea in Augenschein genommen, die Ruinen von Megalopolis besichtigt und die mir noch unbekannte Stätte von Andania besucht werden sollte und andererseits weil der beschwerliche Ritt über den Taygetos und damit der Besuch Spartas in Fortfall kommen sollte. Da in letzterem Orte fast keine Ruinen zu erklären sind, kann die spartanische Ebene auch ohne Führung leicht von hier aus zu Schiffe besucht werden.

Die Zahl der Teilnehmer war 35, stieg aber sowohl in der Argolis als auch in Olympia auf fast 50. Die Namen haben Sie aus dem Programme gesehen, das ich Ihnen vor der Reise schickte. Ausser den Deutschen befanden sich darunter Oesterreicher, Italiener, Holländer, Belgier, Dänen, Engländer, Schweden und Amerikaner.

Am 1. Tage [Mittwoch den 10. April] besuchten wir die Ausgrabungen der Amerikaner in Korinth und bewunderten die schönen Resultate, die seit unserem letzten Besuche erzielt worden sind. Man hat das Centrum der alten Stadt, die Agora, gefunden und legt jetzt altgriechische Gebäude frei, die unter den römischen und byzantinischen Bauten erhalten sind. Von Nauplia aus, das wir für die nächsten Tage als Standquartier wählten, besuchten wir am 2. Tage Epidauros, am 3. Tiryns und Argos und am 4. Mykenai und das Heraion von Argos. Ueberall wurden die vielen ausgegrabenen Gebäude eingehend besichtigt und erklärt. Am 5. Tage, den griechischen Osterfesten, fuhren wir nach Tripolis und machten von dort einen Ausflug nach Tegea,

am 6. Tage besuchten wir die Ruinen von Tegea.

um die Resultate der neuen Ausgrabungen des französischen Instituts kennen zu lernen. Der Tempel der Athena Tegea, der vor 20 Jahren durch die Arbeiten unseres Instituts entdeckt worden ist, wird jetzt, nachdem die über seinen Resten liegenden Häuser angekauft und abgebrochen sind, vollständig freigelegt. Ausser den starken Fundamentmauern sind viel Bausteine und mehrere Skulpturen und Inschriften gefunden worden.

Am 6. Tage brachte uns die neue Eisenbahn über Megalopolis nach Kalamata. Unterwegs konnten wir bei sechstündigem Aufenthalte das wichtige Theater von Megalopolis und die übrigen von den Engländern ausgegrabenen Gebäude studiren. Der 7. Tag war dem Besuche der Ruinen von Messene gewidmet, auch der Ithome-Berg mit seiner prachtvollen Rundsicht wurde von allen erstiegen. Am folgenden Tage besuchten wir zuerst die Reste einer alten Stadt bei dem Dorfe Desylla, die seit Curtius als Ruinen der Stadt Andania gelten. Die Benennung scheint mir sehr zweifelhaft und werde ich im nächsten Jahre eine andere mehr südwestlich gelegene Ruinenstätte besuchen, die grösseren Anspruch auf den Namen Andania zu haben scheint. Den Mittag verbrachten wir bei dem Tempel von Lykosura und ritten Abends bis zum Dorfe Ambeliona, wo wir schon oft übernachtet haben. Am 9. Tage wurde der Tempel von Bassai erreicht und wiederum die schöne Ruine wie auch die weite Aussicht bewundert. Auf einem angenehmen Ritte durch Triphylien und das Alpheiosthal gelangten wir am 10. Tage nach Olympia. Mehr als drei volle Reisetage wurden zur Besichtigung der Ruinen und der Schätze des Museums verwendet und der 14. Reisetag zur Fahrt nach Patras benutzt. Von dort fuhren wir mit einem eigens gemieteten Dampfer nach Leukas und besichtigten am 15. Tage die verschiedenen Ruinenstätten und Häfen dieser von mir für das homerische Ithaka gehaltenen Insel. Namentlich suchte ich die Reisetheilnehmer an Ort und Stelle davon zu überzeugen, dass Leukas niemals mit dem Festlande zusammenhing und demnach stets eine Insel gewesen ist. Wir fuhren auch zu der kleinen Insel Arkudi zwischen Leukas und

21

Kaiserlich Deutsches
Archäologisches Institut.

ATHEN, den 28. April 1901 189

dem heutigen Ithaka, in der ich die homerische Insel Asteris erkenne und fanden dort thatsächlich den Zwillingshafen, wie ihn Homer erwähnt. Ein Besuch der heutigen Insel Ithaka und des Felsenriffs zwischen Kephallenia und Ithaka, das bisher als Asteris galt, bildete den Abschluss des 15. Reisetages. Nachdem wir in der Nacht nach Itea gefahren waren, verwendeten wir den folgenden ganzen Tag zur Besichtigung von Delphi. Die zahlreichen Ruinen, die sich seit dem letzten Jahre noch vermehrt haben, erklärte ich selbst, während im Museum Herr von Duhn die Güte hatte, den Cicerone zu spielen. Sein ausführlicher Vortrag fand allgemeinen Beifall und bestärkte mich in der Ihnen schon früher ausgesprochenen Ueberzeugung, dass es in mancher Hinsicht vorteilhaft sein würde, wenn neben den Sekretaren des Instituts zuweilen auch andere Professoren als Docenten auftreten.

Am 17. Reisetage |Freitag den 26. April| trafen wir wieder im Piräus ein, alle befriedigt von dem schönen Verlaufe der lehrreichen Reise.

Der erste Sekretar:

21.

An das Generalsekretariat
in Berlin.